

antiquarischen Gesellschaft in Zürich 1847 das ganze Gedicht mit Anmerkungen mit, von denen wir einige noch beifügen. Der Maulbeerwein, moracetum, wurde diesseits der Alpen nicht nur aus Maulbeeren, sondern auch aus Brombeeren u. a. verfertigt. Unter cibis piperatis ist nicht immer gerade Pfefferbrühe, sondern überhaupt gewürzte Speise zu verstehen, denn der Pfeffer war damals noch so selten und theuer, daß man den Namen auf alle Gewürze ausdehnte; auch condimen (condimentum) ist Würze. Unter vinum savinatum ist vielleicht v. salviatum, Salbeiwine, ein im Mittelalter beliebtes Getränk, zu verstehen. Ob man die Zweige des seuinbaums (Juniperus Sabina) im Capitulare de villis Savina, etwa, wie den Wermuth, zum Würzen des Weines benützte, ist unbekannt. Sicera heißt jedes berauschende Getränk außer Wein, Sicatoros jene, welche entweder Bier aus Getreide, Nessel- oder Birnmooß zu bereiten verstanden.



Mittheilungen aus dem Geschicht-Vereine.

Die Alterthumsfunde auf Labegg.

In halbstündiger Entfernung von der Gewerkschaft St. Johann am Brückl liegt auf einem mit Wald und Gebüsch bedeckten Hügel die Ruine Labegg. Megiser führt in seiner Chronik die Labegger unter den ausgestorbenen Adels-Geschlechtern, ihr Stammhaus Labegg unter den längst verfallenen Burgen mit der Bemerkung an, „das Schloß sei von Margaretha Maultasch gebrochen worden.“ Die Ruine ist dermalen fast dem Erdboden gleich und ganz mit Gestrüpp und Wald überwachsen. Hier fand im heurigen Frühjahr ein Eisenbahnarbeiter eine schöne bronzene Speerspitze mit Schafttröhre, die, ihrer Form nach, jedenfalls vorrömischen — keltischen Ursprunges ist. Die ganz gut erhaltene alte Waffe hat eine Länge von 27 Centimeter und war mit grüner Merugo bedeckt, welche vom Funder leider größtentheils abgeschiffen worden ist. Herr Oberrealschul-Professor Keiner brachte die interessante Antike käuflich an sich und verehrte sie dem Geschichtvereine als Geschenk. — Herr Franz Vanečić, Pfarrkaplan zu St. Johann am Brückl, Mitglied des Geschichtvereines, der von diesem Funde Kenntniß erhielt, fand sich durch selben veranlaßt, auf der Ruine Labegg weitere Nachforschungen zu unternehmen, bei welcher ihn der Gewerksbuchhalter von

St. Johann, Herr Raßler, bereitwilligst unterstützte. Die Ergebnisse dieser Nachgrabungen hat Herr Ivanič dem Geschichtsvereine gütig überlassen und diesem auch die allfälligen weiteren Funde freundlichst zugesagt. Die gegenwärtig vorliegenden Fundstücke sind: an Eisenzeug 1 Messerklinge, 1 Schlüssel, 2 Pfeilspitzen, 1 großer Haken und einige Nägel. Der Schlüssel und die Pfeilspitzen sind keinesfalls antik; selbe angehören dem frühen Mittelalter; dagegen dürften die Messerklinge, der Haken und die Nägel aus den Tagen der Anwesenheit der Römer in Kärnten, möglicherweise aus vorrömischer Zeit stammen. Sämtliche Eisengeräthe sind vom Roste sehr angegriffen und besonders die zuletzt genannten im Zustande hochgradiger Drydation. — An Trümmern thönerner Geschirre fanden sich 4 Scherben eines Topfes aus schwarzem mit weißen Sandkörnern vermengtem Thone, entschieden mit freier Hand — ohne Anwendung der Drehscheibe — gefertigt, einer sehr frühen Periode angehörig; ferner 2 andere, gleichfalls Fragmente eines Topfes aus röthlichgrauem Thone, mit eingegrabenen Zeichnungen, etwas feiner, aber auf der Drehscheibe gearbeitet, Reste aus der römischen Periode. Der interessanteste Fund aber sind verkohlte Gersten-, Hirse-, Weizen- und Roggenkörner, einer 4" mächtigen, 3—4' breiten, in einer Tiefe von 10' aufgefundenen Schichte dieser verkohlten Getreidesorten entnommen. Diese Körner haben in Farbe und innerer Beschaffenheit große Aehnlichkeit mit den in Pfahlbauten vorkommenden verkohlten Getreidekörnern. Trotzdem kann nicht mit voller Sicherheit behauptet werden, daß sie aus demselben Zeitalter stammen, da auch auf dem Helenenberge eine große Schichte verkohlter Hirsekörner aufgefunden worden ist. Jedenfalls aber dürfte mehr als ein Jahrtausend zwischen heute und dem Zeitpunkte liegen, wo diese Getreideschichte auf dem Labegger Hügel zusammengelegt worden ist, und deren Zusammensein mit der keltischen Lanzenspitze und den, ebenfalls den fernem altergrauen Tagen der Keltenwirtschaft auf dieser Scholle unseres Heimatlandes angehörenden, Topffragmenten dürfte derselben auf alle Fälle das gleiche Alter mit diesen vindiziren. Die interessanten Funde von Labegg gestatten sonach den Schluß, daß seit fernem Jahrhunderten dieser Hügel nacheinander von Kelten, dann von Römern besiedelt war und schließlich bis in das Mittelalter einem alten kärntnerischen Geschlechte zum Wohnsitz gedient hatte. Wir sind also den eifrigen Forschern, Herren Ivanič und Raßler zu lebhaftem Danke verbunden und sehen mit Spannung weiteren Ergebnissen ihrer Nachgrabungsarbeiten entgegen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Mittheilungen aus dem Geschicht-Vereine. Die Alterthumsfunde auf Labegg. 229-230](#)